

Ausstellung der Glasmalerin Gisela Wittmer in der Englischen Kirche



Gisela Wittmer bei der Arbeit. Die Künstlerin hat den Rahmen herumdreht und prüft das Ergebnis.
Fotos: Reichwein



Große Barock- und Jugendstilrahmen umfassen das bemalte Glas.

Farbenprächtige Ölgemälde für Romantiker und Tagträumer

Von Karin Beiküfner
Bad Homburg. – „Schlechte Nachrichten gibt es genug – ich will mit meinen Bildern lieber das Schöne im Leben zeigen“, erklärt Gisela Maria Wittmer. Seit fast 15

Jahren malt sie Hinterglasbilder für Romantiker und Tagträumer: Verwunschene Gärten, Seerosen im Teich und farbenprächtige Blumensträuße sind auf den großformatigen Bildern zu sehen. Vor dem

tiefbauen Hintergrund heben sich leuchtend gelbe und roten Blüten ab.

Die Farben sind für die Künstlerin das Wesentliche. „Der Mensch lebt aus Stimmungen heraus“, philosophiert sie „und Stimmungen lassen sich am besten mit Farben einfangen“. Hinter dem Glas der kostbaren Rahmen erhalten die Ölfarben eine ganz besondere Leuchtkraft. Das ist auch der Grund, warum Gisela Wittmer sich auf die Glasmalerei spezialisiert hat. Doch mit der volkstümlichen naiven Hinterglaskunst, wie sie besonders in Bayern beliebt ist, haben ihre Werke kaum etwas gemeinsam.

Große Barockrahmen

Das Glas, das sie bemalt, ist von kostbaren großen Barock- oder Jugendstilrahmen eingefasst, die mit dem Gemälde zu einer Einheit verbunden sind. Die Ornamente im Relief des Rahmens werden mit viel Fingerspitzengefühl farbig hervorgehoben und vertieft so die im Bild ausgedrückte „Stimmung“. Ob leidenschaftlich oder melancholisch, Gisela Wittmers Bilder laden ein zum Träumen. Doch bis eines der großformatigen Stimmungsbilder vollendet ist, hat die Künstlerin schwere Arbeit zu leisten.

Oft zehn Farbschichten nacheinander müssen vorsichtig auf die Rückseite der zerbrechlichen Oberfläche aufgetragen werden. Jeder Pinselstrich ist unkorrigierbar. Immer wieder dreht die Künstlerin den großen schweren Rahmen auf der Staffelei um, und prüft das Ergebnis. Klassische Musik hilft ihr, die richtige Stimmung für das Werk zu finden.

Neben der Staffelei stapeln sich die erlesenen Rahmen an der Wand, es riecht nach frischer Far-

be, überall liegen Pinsel herum. Bis zu zwölf Stunden arbeitet Gisela Maria Wittmer täglich in ihrem Dachatelier in Obernhain. Dort bewohnt sie zusammen mit ihrem Mann und den beiden Töchtern ein geräumiges Einfamilienhaus im Grünen.

„Die Nähe zur Natur ist sehr wichtig für mich“, erzählt sie und blickt dabei lächelnd aus dem Fenster in den verwilderten Garten und den angrenzenden Wald. Sämtliche Glasflächen in der Wohnung, die Regale, selbst die Holzverkleidung in der gemütlichen kleinen Stube hat sie eigenhändig mit Blumenmotiven geschmückt. Ihre Schwäche für das Biedermeier ist für Besucher auf den ersten Blick erkennbar. Und die Malerin gibt ohne zu Zögern zu, eine „Romantikerin“ zu sein, „auch wenn das heute einen negativen Beigeschmack hat.“

Noch während der Schulzeit entdeckte sie ihre Liebe zur Malerei. Bevor sie sich jedoch ganz dieser, als „brotlos“ bekannten Kunst widmete, schloß sie zunächst ihre Ausbildung zur Dolmetscherin ab, heiratete und bekam zwei Kinder. Als die beiden Töchter aus dem Größten heraus waren, wandte sie sich wieder intensiv der Kunst zu. Ohne Vorbild entwickelte sie ihre besondere Technik der Hinterglasmalerei. Seither verwandelt sie mit viel Phantasie und unermüdetem Fleiß, das leere Glas kostbarer alter Rahmen in leuchtende Landschaften und bunte Blumenwiesen.

Wer sich von Gisela Marias Wittmers Bildern aus dem harten Alltag in die Welt der romantischen Träume entführen lassen will, hat schon bald ausreichend dazu Gelegenheit: Ab Samstag ist ihre Ausstellung „Verzaubertes Hinterglas“ in der Englischen Kirche zu sehen.



Leidenschaftlich oder Melancholisch: Gisela Wittmers Bilder laden ein zum Träumen.